

Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:
 Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
 viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Expeditions- & Inseraten-
 Bureau:
 Congressplatz Nr. 81
 (Handlung von Jg. v. Schma-
 mayr & Seb. Bamberg)

Inserationspreise:
 Für die einseitige Zeile
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.
 Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Die Schuldebatte im krainischen Landtage.

Rede des Berichterstatters Deschmann.
 (Schluß.)

Was die weiteren Ausführungen des Herrn Abgeordneten Dr. Bleiweis anbelangt, wornach ihm das Vorgehen des vorarlberger und tiroler Landtages als Ideal vorschwebt und die früheren hierländigen Schulzustände in einem so rosigem Lichte erscheinen, so möchte ich den Herrn Vorredner wol fragen, welche Resultate jenes Schulwesens unter kirchlicher und zeitlicher Leitung aufzuweisen hat. Wol stand die Schönfärberei damals in schönster Blüthe. Wenn Sie die Schulberichte in gewissen Zeitungen gelesen haben, so konnten Sie daraus ersehen, wie unendlich viel im Schulwesen geistert wurde, wie sich die Herren Decane bei ihren Inspectionen abmühten. Allein wenn die Rekruten zur Abstellung kamen und man sie fragte, ob sie lesen und schreiben können, so bekam man zur Antwort, daß fast keiner von der ländlichen Jugend lesen und schreiben — ich meine nicht etwa in der deutschen — sondern in der slovenischen Muttersprache lesen und schreiben konnte. Die diesfälligen Ausweise der Militärstellungscommissionen sind gewiß auch maßgebend für die Erfolge des damaligen Schulwesens in Krain; es erscheint darin Krain als eines jener Länder, wo die Schulbildung am tiefsten steht.

Bergleichen Sie weiters die angeblichen segensreichen Erfolge jenes früheren Schulwesens mit den Strafprozeßacten, mit den statistischen Ausweisen der hierländigen Criminalgerichte über die abgeführten Verhandlungen. Gibt es ein Land, welches in Beziehung auf öffentliche Gewaltthätigkeit, auf Todschlag und schwere Verwundung dem Lande Krain gleichkommen würde? Ist es nicht schaudererregend, daß das Land Krain eben in diesen Verbrechen, welche auf eine bedauerliche Verwilderung des Volkes zurückzuführen sind, obenan steht? (Rufe links: So bo! So bo! Es wird erst, es wird erst recht werden!).

Dies sind die segensreichen Erfolge jener früheren Schuleinrichtungen. Wenn also solche Zustände in Krain sich kundgeben, so war es wol Sache des Staates einzugreifen und dahin zu wirken, daß das Schulwesen in entsprechender Weise geordnet werde.

Und wenn nunmehr der Staat für eine bessere Schulaufsicht sorgt, so verdient er darni keinen Vorwurf. Es ist auch unrichtig, was der Herr Abgeordnete Dr. Bleiweis gesagt hat, daß die 4000 fl., welche der Inspectionsdienst in Krain beansprucht, von den Steuerträgern des Landes gezahlt werden und ausschließlich auf dieselben fallen. Diese Kosten kommen im Budget des Reiches vor (links: res je — wahr ist es). Also die betreffenden Schulinspectoren, die Herr Dr. Bleiweis früher genannt hat, werden nicht aus dem krainischen Normalschulфонде, sondern

aus dem Staatsschatze bezahlt. (Dr. Bleiweis: Das habe ich ja gesagt. Deschmann: dezelo to stane — das fällt dem Lande zur Last. Dr. Bleiweis: ni res — es ist nicht wahr). Deschmann: Ich bitte, ich habe es mir notiert.

Wenn ferner Herr Dr. Bleiweis unter dem Zurufe: „to je istina“ eines Mitgliedes dieses hohen Hauses das jetzige System verurtheilt und namentlich darauf hingewiesen hat, daß der Staat außerdem bei zwei Millionen für das Volksschulwesen ausgeben, so können wir uns dazu nur Glück wünschen, zumal uns der Staat einen Theil dieser Mittel zugebote stellt. Ich bemerke, daß uns in Aussicht steht, einen Theil von diesen zwei Millionen Gulden zum Aufbaue eines neuen Präparandiengebäudes in Laibach zu bekommen, daher jedenfalls jene Schuljugend, welche dormalen in der Uebungsschule in sehr unzumutbaren Lokalitäten untergebracht ist, in zweckmäßigeren Räumlichkeiten den Schulunterricht genießen wird. Auch der landwirtschaftliche Fortbildungsunterricht, den Dr. Bleiweis so warm befürwortet, soll schon in der Präparandie in einer entsprechenderen Weise angebahnt werden.

Ich glaube also, daß jene Ausgabe des Staates für uns Krainer, für unser Land, das ein so hart gedrücktes ist, nur eine sehr erwünschte sein kann.

Herr Abgeordneter Dr. Bleiweis sagte weiters: „Also der letzte Groschen wird aus dem Sacke des Steuerträgers, des Landmannes genom-

Feuilleton.

Der alte Shawl.

Estelle, trage heute deinen Shawl. Es ist kalt. O, in der That, ich werde dieses abgetragene Tuch nicht tragen. Ich will lieber frieren.

Dann laß es mich mitnehmen, für den Fall, daß du es brauchst.

Ich würde in keinem Falle davon Gebrauch machen. Ich will Maggie Duff nicht wissen lassen, daß ich nicht einmal einen anständigen Shawl, wie andere Damen, habe. Du solltest ihre Shawls einmal sehen!

Du siehst stets hübsch aus. Du sollst jede Art von Schmutz haben, wenn ich erst reich bin, aber jetzt sei verständig und comfortable.

Es ist verständig, gut auszusehen, und ich fühle mich nicht comfortable, wenn ich armselig gekleidet bin.

Estelle sprach kalt, mit einem vorwurfsvollen Blick auf ihren Mann. — Sie wußte recht wohl, wie gut und wie großmüthig er gegen sie war, aber sie war ärgerlich, weil ihr Gast, die junge Mistress Duff, welche einen alten Mann um seines Geldes willen geheiratet hatte, viel schönere Sachen als sie besaß.

Sie würde ihre Hand nie ohne ihr Herz verschenkt haben, aber sie fühlte Neid über die schönen Kleider, die für das Opfer gekauft worden waren.

Den ganzen Morgen hatte Mrs. Duff ihre Schätze vor ihr ausgebreitet, — Mäntel und Shawls von allen Sorten und zu theuren Preisen, Anzüge von Sammt und von Seide, Diamanten, Rubinen und Perlen. Es war genug, um eine Frau wild zu machen, und Mrs. Earle fühlte sich etwas verletzt, als sie an ihre geringe Garderobe dachte.

Mein Anzug ist anständig, sagte sie mit einem Seufzer, und ich werde dieses armselige Tuch nicht tragen.

Von allen altmodischen Dingen ist der alte Shawl am auffallendsten, hatte Mrs. Duff des Morgens gesagt; und Estelle beschloß, daß der ihrige nicht unter den Blick dieser schwarzen Augen kommen sollte, obschon, wie sie zu sich selbst sagte, eine Zeit war, wo Maggie kaum ein Puzkleid besaß.

Wenn du überzeugt bist, Estelle, daß du nicht frieren wirst, sagte Herr Earle. Ich glaube es aber nicht.

Sie sehnte sich danach zu antworten:

Ich werde frieren, aber ich werde das lieber thun, als schlecht aussehen.

Siekehrte sich mit einem Nicken nach der Mistress Duff um, welche in diesem Augenblicke prächtvoll eingehüllt erschien, und dem alten Herrn

Duff erlaubte, ihr in die Kutsche zu helfen. Ihr Gatte folgte ihr und sie fuhren fort; und obschon Mrs. Earle etwas fror, so hielt ihr Stolz sie doch aufrecht und sie verbarg die Thatsache vor ihren Begleitern.

Sie fuhren lange Zeit auf einer sehr freundlichen Straße und bewunderten die frische Schönheit des zeitigen Frühlings. Sie traten dann in ein kleines Hotel ein, wo sie ihr Frühstück einnahmen. Mrs. Duff war in ihrem warmen Shawl sehr begeistert; Mrs. Earle, welche in jedem Augenblicke mehr fror, konnte nicht mehr lächeln.

Wann werden wir nach Hause zurückkehren? dachte sie. Weshalb kam ich? Weshalb konnte ich nicht ebensowol, wie Maggie Duff, einen hübschen Shawl haben? Wenn Henry mich wirklich geliebt hätte, so würde er versucht haben, mir das Erforderliche zu geben.

Sie war in einer sehr unglücklichen Stimmung. Alle Freundlichkeit hatte ihr Herz verlassen. Sie zog ihre Hand zurück, als ihr Gatte die seinige auf dieselbe legte, — nicht daran denkend, wie viele Frauen, die indische Shawls und Diamanten haben, erstreut sein würden, das alles für einen solchen Beweis von Bärtlichkeit ihres Gatten zu verkaufen, der ihnen keine Gabe verweigert, die für Geld gekauft werden kann, und daß Liebe der kostbarste Schmutz ist, den eine Frau tragen kann. (Schluß folgt.)

men, daß man ihm dafür eine Gelehrsamkeit gebe, von der er nicht weiß, was er damit anfangen soll!"

Wenn Herr Abg. Dr. Bleiweis die Grundsätze des Volksschulunterrichtes genauer gelesen hätte, so würde er die Ueberzeugung gewonnen haben, daß lauter praktische Gegenstände für denselben vorgezeichnet sind.

Ich leugne es nicht, daß die Unbeholfenheit, die Unvertrautheit einzelner Lehrer mit dem jetzigen Systeme, daß auch hier und da Rässigkeit manche Mißgriffe verursachen, ich hoffe aber in dieser Beziehung, weil wir uns erst im Beginne einer Umgestaltung befinden, daß gewiß Fortschritte erzielt werden, mit denen sich schließlich auch die hochwürdige Geistlichkeit einverstanden erklären und so Gelegenheit finden wird, sich mit dem neuen Schulsysteme auszuöhnen (Pfarrer Tadar schüttelt verneinend den Kopf).

Und selbst derzeit sind nicht bloß weltliche Personen mit der Volksschulaufsicht betraut, sondern wenn ich nicht irre, waren vor kurzem zwei Geistliche (zwei Dekane) Bezirksschulinspektoren; noch gegenwärtig besorgt das Volksschulinspectorat in einem der Schulbezirke Krains ein Dekan. Es ist dies gewiß ein sehr beachtenswerther und rühmlicher Beweis, daß ein Theil der hochwürdigen Geistlichkeit mit der Volksschulgesetzgebung sich ausgeöhnt habe.

Der Schluß der Rede bezog sich auf die Erhöhung des Beitrages des Normalerschulhofes für den landwirtschaftlichen Fortbildungsunterricht, und auf einige Aeußerungen des Dr. Bleiweis, die dahin zielten, daß man vorläufig mit der Ausführung der vom Landtage im Vorjahre beschlossenen Ackerbauerschule in Rudolfswerth pausieren möge.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 2. Mai.

Unland. Aus officiöser Quelle wird der „Böh.“ gemeldet: „Daß die Einberufung der Delegationen noch immer nicht erfolgt ist, sieht in naturgemäßem Zusammenhange mit den schwebenden Ausgleichsverhandlungen. Sobald, wie dies ja thatsächlich der Fall, ein oder das andere Cabinet seine Stellung von noch ausstehenden Entscheidungen abhängig gemacht und so einen Zustand der Krise hervorgerufen hat, versteht es sich wol von selbst, daß auch jener Theil der ministeriellen Thätigkeit oder Verantwortlichkeit in der Luft schwebt, der mit dem gemeinsamen Budget zusammenhängt. Ein neues Cabinet würde sich wol nicht herbeilassen, ohne besondere Prüfung die Voranschläge für gemeinsame Angelegenheiten so zu übernehmen, wie sie sein Vorgänger hinterließ. Deshalb wird mit dem Einberufungsschreiben gewartet, bis die Krise beseitigt ist. Daß man sich jedoch auch in diesen Kreisen eines günstigen Ausganges derselben versteht, geht aus dem Umstande hervor, daß alle Vorbereitungen so getroffen sind, um die Delegationsession am 9. Mai eröffnen zu können. Das Braunbuch wird heuer seinen Vorläufer an Umfang und Inhalt übertreffen, ohne darum politisch mehr Ausbeute zu liefern.“

Von den Beschlüssen, welche das mit Ausnahme des Justizministers vollzählig in Wien versammelte ungarische Ministerium fassen wird, möglicherweise schon gefaßt hat, hängt nunmehr der Ausgang der Ausgleichsverhandlungen ab. Das österreichische Cabinet steht immer noch genau auf dem Standpunkte, den es vor der Abreise Tisza's nach Pest eingenommen hat; gemeinsame Conferenzen haben seit zwei Tagen nicht stattgefunden. Dagegen halten die ungarischen Minister lange Beratungen. Im Laufe des Samstags begab sich Ministerpräsident Tisza zum Grafen Andrássy, um diesem die Ergebnisse der Berathung mitzutheilen. Allen äußeren Anzeichen nach stehen wir unmittelbar vor der Entscheidung.

Auch falls die letztere nun doch zu einem Ausgleich führt, so ist, wie man der „N. Fr. Pr.“ mittheilt, von dem Gedanken einer Sommerfes-

sion des Reichsrathes Umgang genommen worden. Es wird hiefür geltend gemacht, daß die Feststellung der den Parlamenten zu machenden Ausgleichsvorlagen, welche ja nach dem österreichischen Programm nicht bloß das Zoll- und Handelsbündnis, sondern auch das Quotengesetz und die nothwendig werdenden Abänderungen in der Zoll- und Steuergesetzgebung umfassen sollen, längere Arbeit und Zeit erfordern werde. Es würden alle diese Vorlagen dem im September einzuberufenden Reichsrathe zugleich vorgelegt werden. Dagegen würde die Delegationsession, wie ursprünglich schon festgesetzt wurde, im Mai stattfinden.

Von wohlunterrichteter Seite wird der „D. Z.“ versichert, daß auf ungarischer Seite alle erdenklichen Anstrengungen gemacht werden, die Demissionierung des österreichischen Ministeriums herbeizuführen, und in diesen Bemühungen begegnen sich Männer aus den verschiedensten Parteilagern Ungarns. Hinter dem Rücken des österreichischen Cabinetes soll in den letzten Tagen mit hochstehenden Persönlichkeiten, von denen man weiß, daß sie bei Hofe gut angeschrieben sind, wegen Neubildung eines den ungarischen Forderungen sich unterwerfenden neuen Ministeriums unterhandelt worden sein. Man versichert, daß sogar Graf Taaffe, der in erster Linie in Combination gezogen worden sein soll, die Forderungen Ungarns als dem Interesse Oesterreichs zuwiderlaufend und absolut unannehmbar bezeichnet habe. Seit der Wiederkehr Tisza's nach Wien sind alle Bestrebungen darauf gerichtet, für Oesterreich ein politisch farbloses Beamten-Ministerium ins Leben zu rufen. Zur Illustration der in den Kreisen unserer hohen Bureauratie herrschenden Stimmung theilen wir mit, daß ein in der unmittelbaren Umgebung eines österreichischen Ministers befindlicher hochgestellter Beamter den ungarischen Ministern erst vor zwei Tagen erregt zugerufen haben soll: „Exzellenzen! Der Bureaurat existiert in Oesterreich nicht, der Sr. Majestät empfehlen könnte, sich auf Ihren Standpunkt zu stellen!“

Ausland. Samstag trat Delbrück seinen Urlaub an, Ende Mai kehrt er zurück, um noch einmal dem Bundesrathe zu präsidieren, und dann beginnt sein definitiver Ruhestand, auf welchen er, nach Bismarck's eigener Aeußerung, nicht verzichten will, da er das Anerbieten, irgend ein anderes Amt sich auszuwählen, rundweg abgelehnt hat. Die Liste derjenigen, welche die Combination als seine Amtsnachfolger bezeichnet, wächst inzwischen lawinenartig an; zu den bereits Genannten gesellen sich der badische Minister Jolly, Graf Eulenburg, der Oberpräsident von Hannover, der Abgeordnete Miquel, die Geheimräthe Burghart und Ed und noch wenigstens ein Duzend anderer. Indessen ist daran festzuhalten, so daß der heftigste Minister Hofmann nach wie vor die meisten Chancen hat, nicht sowohl deshalb, weil ihn sein Plaidoyer für die Strafrechts-Novelle reactionärer Gesinnungen verdächtig machte, als deshalb, weil er die Selbstlosigkeit in Person ist, soweit der Wille des Fürsten Bismarck in Betracht kommt.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat Samstag nach sechsstündiger Debatte, in welcher der Minister der Landwirtschaft und des Handels, sowie Bismarck für die Reichseisenbahnvorlage eintraten, dieselbe in zweiter Lesung bei namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 165 Stimmen angenommen.

Heute findet übrigens im preussischen Abgeordnetenhaus die dritte Lesung des Eisenbahngesetzes statt. Das endgiltige Stimmenverhältnis wird sich so gestalten, daß zwei compacte Gruppen von je 190 Stimmen einander gegenüberstehen und ein Rest von etwa 30 Voten übrig bleibt, welcher zugunsten des Gesetzes den Ausschlag geben dürfte.

Ebenso wenig wie Ricard die conservativen Präfecten scheint Duc Decazes geneigt, die der reactionären Partei angehörigen diplomatischen Vertreter zu opfern. Die öffentliche Meinung verlangt jedoch in erster Linie die Abberufung des erzlegitimistischen

Bicomte de Gontaut-Biron aus Berlin und des „Berräthers“ vom 24. Mai 1873, Target, aus dem Haag. Die Abberufung dieser zwei Diplomaten kann übrigens nur noch eine Frage der Zeit sein.

In Algerien scheint es nicht am besten zu stehen. Von einer Unterwerfung der Aufständischen ist noch immer nichts zu hören, dagegen verlautet, daß die Revolte in Bu-Azid durch Exprobrationen hervorgerufen worden sei, und daß die Insurgenten die Abhebung des Kalds verlangen. Viele Mozabiten wären zu den Aufständischen gestoßen.

Die russische Presse fährt fort, der Türkei Moral zu predigen. So wirft ihr die „Agence Russe“ vor, sie verleihe die Bemühungen der Mächte zur Herbeiführung eines neuen längeren Waffenstillstandes durch die Hartnäckigkeit, womit sie einen militärischen Ehrenpunkt daraus mache, zuvor die Verproantierung von Rissik mit Waffengewalt durchzusetzen. Der russische Officius schließt augenverdrehend: „Dennoch bleibe die Hoffnung, daß es der Einigkeit der Mächte gelingt, einem ferneren allgemeinen Stand zuvorzukommen.“ Dies ist dem Sinne nach eine Umschreibung jener Aeußerung des hochofficiösen „Journal de St. Petersbourg“, welche in Einem Athme die friedlichen Aussichten feierte und doch gleichzeitig hinzusetzte, daß es sich darum handle, „den Ausbruch einer außerordentlich ernsten Krise zu verhüten.“

Zur Tagesgeschichte.

— Vom württher See. Nach Bericht der „Klagenf. Ztg.“ soll der Dampfer „Carinthia“ trocken gelegt werden. Eine Differenz bei Concurrenz zu den Uferbauarbeiten soll den Umlaß zu dieser bevorstehenden, für Touristen und Sommerwohnungsinhaber unangenehmen Verfügung gegeben haben. Der „Carinthia“ hat im Vorjahre 10,000 Passagiere befördert.

— Merkus Nr. 2. Die holländische Amazone Hel. Merkus, welche bekanntlich in den Reihen der herzogwinischen Insurgenten kämpfte und sich jetzt in Belgrad bewohnen läßt, hätte beinahe aus Lemesvar eine Widoalkin erhalten. Die achtzehnjährige Tochter eines dortigen Einwohner's, eine eifrige Romanleserin und auch sonst von sehr schwärmerischem Gemüthe, hatte nemlich den Plan gefaßt, sich in die Hölle zu schlagen und bei den Bosniaken die Rolle einer Jungfrau von Orleans zu spielen. Die Heldin hatte sich bereits in aller Heimlichkeit zwei vollständige, sehr geschmackvolle Kriegsanzüge angefertigt, sowie noch sonst nöthige Anschaffungen für ihre Expedition getroffen und nichts fehlte mehr zu derselben, als — das nöthige Kleingeld, welches heutzutage selbst einer Jeanne d'Arc zum Reisen unentbehrlich ist. Eine Freundin, welche die angehende Heldin ins Vertrauen gezogen hatte und mit der sie diese Frage der Kriegskosten-Verschaffung beriet, theilte den abenteuerlichen Plan dem Vater des Mädchens mit, welcher natürlich sogleich die geeigneten Maßregeln ergriff, um den romantischen Gelüsten seines Töchterchens ein für allemal ein Ende zu bereiten.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Stein, 30. April. (Stein und Umgebung als Sommerfrische. Neue Badeanstalt. Höhlen in Domschale.) Der Frühling mit seinem gesammten freundlichen Gesolge hielt bereits festlichen Einzug in unsere reizende, von hohen Alpen begrenzte Gegend. Hausbesitzer und Wohnungsinhaber rüsten sich heuer ganz besonders zur Aufnahme von Sommerparteen aus Triest, Triume, Ugram, Karstadt, Budapest u. a. südlich gelegenen Reichtheilen; schon beginnt emsiges Leben in den Gärten, Sommerwohnungen werden hergerichtet. Vor kurzem zog in die Mauern unserer Stadt ein Bataillon des 53. Infanterie-Regimentes Erzherzog Leopold ein. Offiziere und Mannschaft finden Vergnügen an der herrlichen Gebirgslandschaft, erstere jedoch wünschen, daß in gesellschaftlicher Beziehung sich die Verhältnisse freundlicher gestalten möchten. Der Mensch lebt ja nicht allein von gesunder Luft und kirchlichem Weibrauch, sondern sehnt sich in Ruhestunden auch nach gesellschaftlichem Verkehr. In unserem Städtchen spielt noch immer der nationale Alerus in Familientreffen

die Hauptrolle; er wird sich jedoch in kurzem bequemen müssen, die Führerrolle anderen zu übertragen. Die beiden Gutsbesitzer **Wecel** und **Praschniker** haben den schon vor längerer Zeit in Angriff genommenen Bau einer großartigen Bade- und Wasserheilanstalt mit vereinten Kräften übernommen. Der Bauplatz sammt Gartengrund befindet sich zunächst der Stadt auf einer Stelle, wo sich die kalte Feistritz mit der warmen Neul vereinigt. Der ganze Gebäude- und Gartenraum wurde gegen die Launen der beiden reißenden Wässer mit großem Kostenaufwande durch eine feste Steinmauer geschützt. Auf der Baustelle stehen bereits das neue **Wannen-Badhaus** und der zu adaptierende **Kurkessel**; ein großes **Bolbad-Bassin** ist bereits ausgemauert und verkalbt; für den Bau drei neuer Landhäuser wird Materiale zugeführt; die Gartenanlagen werden fortgesetzt; die Planierung der ganzen Fläche, von welcher man eine herrliche Aussicht auf die reizende Alpenlandschaft genießt, ist im Zuge. Die Herren **Wecel** und **Praschniker** werden der Ausführung ihres Bauplanes und **Bade-Projectes** eine Geldsumme von 100,000 fl. opfern; beide halten bei diesem großartigen Unternehmen die Hebung der Interessen der Stadt **Stein** und ihrer Geschäftswelt im Auge; sie hoffen nach Beseitigung der allgemeinen Krisis auf einen ausgiebigen Gebrauch der hiesigen kalten und warmen Bäder. Selten bietet eine Landschaft so überraschend viele Naturschönheiten wie **Stein**. Mögen die beiden genannten Unternehmer in ihrem Eifer, **Stein** und dessen Geschäftswelt zu heben und die Naturschönheiten des Landes **Krain** zur vollen Geltung zu bringen, nicht erkalten; möge die Bürgerschaft beiden rege Theilnahme und kräftige Unterstützung entgegen bringen. Die wohlhabende italienische, triester, slomaner, agrarer und ungarische Handelswelt dürfte infolge eingetretener Geschäftskrise in Zukunft nicht mehr in der Schweiz oder in **Tirol** ihre theuere Sommerfrische genießen, sondern auch einmal in den herrlichen Gebirgsgegenden **Krain's** namentlich in **Oberkrain**, **Stein** u. s. w. zu billigen Preisen ihre Biele aufschlagen.

Die Sommerfrischer in **Stein** können höchst lohnende Ausflüge nach **Mannsburg** und **Domschale** unternehmen; letzterer Ort ist berufen, ein zweites **Adelsberg** zu werden. Eine Viertelstunde von **Domschale** entfernt befindet sich unter dem **Schumberg** eine Grotte, die mit anderen zwei kleineren Grotten in Verbindung stehen soll. Männer des Forschens und der Wissenschaft in **Laibach** sollten nicht säumen, die größere Grotte nächst **Domschale** einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Es hat sich wol im Kreise der **domschaler** Strohhutfabrikanten ein Comité gebildet, welches für einen bequemen Eingang in diese Grotte und für eine wissenschaftliche Untersuchung derselben sorgen wird; jedoch die Sache ist für das Land **Krain** von solch' hoher Wichtigkeit, daß ihr auch vonseite der Landesbehörde die gebührende Beachtung gewidmet werden sollte. Vielleicht bringen die nächsten Wochen hierüber näheren interessanten Bericht.

— (Zur Truppeninspektion) wird der commandierende General **H. v. Freiherr v. Kuhn** am 8. d. M. in **Laibach**, am 4. in **Triest**, am 6. in **Görz** eintreffen und am 7. d. über **Capo d'Istria** nach **Istria** abreisen.

— (Der **Laibacher Schießstand**) wurde am Sonntag feierlich eröffnet, 23 Hahnschützen machten 2370, darunter 8 Centrus- und 44 Bierschüsse. Beste gewannen die Herren: **Benari**, **Karinger**, **Reinhold Schinkl**, **Höbmann**, **Lorenzi**, **Regorschel**, **Jugoviz** und **Dr. Böhm**.

— (Ernennungen.) **Lorenz Haubitz** wurde zum definitiven Rechnungsexpediten, **Anton Svetel** zum definitiven Rechnungsofficial, **Valentin Bosvoda** und **Anton Mraz** zu definitiven Rechnungscassistenten beim Rechnungsdepartement der **krainischen Finanzdirection** ernannt.

— (Fleischtarif für den Monat Mai.) Das Kilogramm bester Qualität von **Mastschafen** kostet 48 kr., mittlere Qualität 40 kr., geringste Qualität 32 kr.; von **Rühen** und **Jugoschen** kosten die drei Sorten **Fleisch** 42, 34 und 26 kr.

— (Personalnachricht.) **Gustav Staunach** Ritter von **Kayenstein**, Bezirksrichter in **Tarvis**, wurde über eigenes Ansuchen nach **St. Paul** übersetzt. — Staatsanwalt **Julius Mitterbacher** in **Graz** soll zum **Rathe** beim **grazer Oberlandesgerichte** ernannt und **Staatsanwalt Wilhelm Pichs** in **Klagenfurt** in gleicher Eigenschaft nach **Graz** übersetzt werden.

— (Telegraphenstation.) **Western** am 1. Mai wurde die l. l. **Telegraphen-Sommerstation** **Weldes** mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

— (Beim gefrigen **Jahrmärkte**) fanden sich tausende von Menschen aus **Nah** und **Ferne** in **Laibach** ein; es mögen bei 2000 Pferde, darunter tüchtige, kräftige Zug- und Arbeitspferde und bei 1000 Stück Hornvieh, darunter einige wohlgenährte Ochsen, aufgetrieben worden sein, jedoch die Verkäufer verlangten zu hohe und die Käufer boten zu niedrige Preise, weshalb verhältnismäßig wenig Geschäfte abgeschlossen wurden. In **Eisen**, **Schnitt**, **Leder** und **Spezereien** waren war der Umsatz nur ein mager; **Wasshäuser** scheinen wie gewöhnlich die besten Geschäfte gemacht zu haben.

— (Der erste Mai) zeigte uns in den Morgenstunden ein ziemlich freundliches Gesicht. Freunde der schönen Natur benützten die ersten Stunden des **Donnetages** und unternahmen kurze Ausflüge; doch gegen Mittag trat unangenehme Witterung ein, bereitete weitere Ausflüge sowie die **Partymusik** in **Livoli**. Auch die **Musikpelle** des 53ten **L.-Inf.-Regimentes** mußte abends den **Papstenschrei** wegen plötzlichen Regengusses einstellen. **Hoffen** wir mit **Herrn von Pretis**, daß es „bald besser wird“.

— (Zither-Concert.) Der hiesige unermüdblich fleißige **Zitherlehrer**, **Herr Blumacher**, aus dessen Schule bereits viele tüchtige **Zitherspieler** hervorgegangen, gibt **Samstag** den 6. Mai abends im hiesigen **Redoutensaal** unter gefälliger Mitwirkung einiger **Dilettanten**, **Schüler** und **Schülerinnen** ein **Concert**. Zum Vortrag gelangen **Zither**- und **Songsstücke** von verschiedenen Meistern. Freunde des **Zitherspiels**, welches in **Salons** und kleineren **Gesellschaftskreisen** immer gerne gehört wird, können eines recht angenehmen Abends sicher sein, und **Streu** finden Gelegenheit, sich von den Fortschritten ihrer dem **Zitherspiel** obliegenden **Linder** zu überzeugen.

— (Besteuerung der Bahnbeamten.) Nicht bloß in **Böhmen**, auch in **Niederösterreich**, **Steiermark**, **Kärnten** und **Krain** haben die **Finanzbehörden** die **Fatierung** der **Quartiergehälter** und **Functionszulagen** der **Bahnbeamten** angeordnet und die entfallenden **Steuerbeträge** den verschiedenen **Bahndirectionen** in **Vorschreibung** gebracht, weil diesfalls bestimmte **Weisungen** des **Finanzministeriums** vorliegen. Bei der herrschenden **Deuerung** wird die **Mehrzahl** der **ohnehin** sich schwer durch's **Leben** kämpfenden **Angestellten** der **Eisenbahn** durch diese neueste **Operation** des **Herrn de Pretis** empfindlich berührt.

— (Zur **Auerspergfeier**.) Der am **Platze** außer dem ehemaligen **Eisenthore** in **Graz** errichtete „**Auerspergbrunnen**“ wurde gestern zum erstenmale in **Thätigkeit** gesetzt.

— (Aus dem **Amtsblatte**.) **Besetzung** einer **provisorischen** **Regierungssecretärstelle** in **Krain**; **Gesuche** binnen 14 Tagen an das hiesige **Landespräsidium**.

— (Bei **Verpachtung** von **Gemeindejagden**) wird in **Böhmen**, **Mähren**, **Niederösterreich** und anderen **Provinzen** **Oesterreichs** aus **vollwirthschaftlichen** **Rücksichten** bereits seit Jahren der **Grundsatz** festgehalten, aus **einzelnen** **kleinen** **Gemeindejagdräumen** große **Jagdgebiete** zu bilden und das auf dem **vereinigten** **Jagdgebiete** ruhende **Recht** der **Jagdausübung** im **Wege** einer **öffentlichen** **Versteigerung** an den zur **Jagdausübung** **befähigten** **Meistbieter** zu überlassen. Zu einem vor kurzem im **nachbarlichen** **Kärnten** eingetretenen **Falle**, wo **fünf** **Steuergemeinden** gegen die **Zusammenziehung** ihrer **Jagdgebiete** in ein **großes** **Beschwerde** **führten** und jede dieser **fünf** **Gemeinden** das ihr **zustehende** **Jagdrecht** **einzelnen** zur **Verpachtung** bringen wollte, erkannte die zur **Entscheidung** **berufene** **Bezirkshauptmannschaft**, daß bei einer **Einzelverpachtung** die **vollständige** **Ausrottung** des **Wildstandes** zu **bejorgen** wäre. Die **Landesregierung** in **Kärnten** wies den **Recurs** der **fünf** **Gemeinden** mit der **Begründung** zurück, daß, **obgleich** bei **Gemeindejagdverpachtungen** die **Willensmeinung** der **betreffenden** **Gemeindevertretung** zu **hören** ist, die **politische** **Bezirksbehörde** **innerhalb** der **gesetzlichen** **Schranken** **berechtigt**, ja **verpflichtet** ist, die **Projecte** über **Gemeindejagdverpachtungen** **sorgfältig** zu **prüfen**. Auch die **Landesregierung** sprach sich **dahin** aus, daß, **falls** für **jede** **einzelne** **Katastralgemeinde** ein **besonderer** **Jagd-pächter** **ausgestellt** würde, der **Bestand** der **Gemeindejagden** **überhaupt** in **Frage** **gestellt** und die **vollständige** **Ausrottung** des **Wildes** **eintreten** würde. Durch die **Bildung** **großer** **Gemeindejagdgebiete** werden die **Ansprüche** der **einzelnen**

Gemeinden, **beziehungsweise** der **Grundbesitzer** auf den **Gesamtpachttheil**, welcher nach **Anzahl** der **Zoche** zu **vertheilen** ist, **nicht** **beeinträchtigt**. Es dürfte auch in **Krain** an der **Zeit** sein, die **Bildung** **großer** **Gemeindejagdgebiete** ins **Auge** zu **fassen**. **Kein** **anderes** **Land** in **Oesterreich** dürfte für den **Wild**, namentlich **Rehstand**, so **günstige** **Lagen** **besitzen**, wie unser **Heimatland** **Krain**; jedoch müßte vor **allen** **anderen** die **Regelung** der **Gemeindejagden** vonseite der **hiesigen** **berufenen** **Behörden** **ernstlich** in die **Hand** **genommen** werden. Die **Abschlußliste** des **Landes** **Krain** **weist** **berzeit** **nur** **winzige** **Resultate** **auf**.

— (Aus der **Bühnenwelt**.) Die **Direction** **Schwabe** macht im **Armoniatheater** zu **Triest** bei den **Gastspielen** des **wiener** **Schauspielers** **van Hell** **volle** **Häuser**. Der **Veteran-Opernsänger** **Reichmann** wurde für **Preßburg** **engagiert**.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) **Wir** **machen** **auf** **drei** **in** **dieser** **Woche** **stattfindende** **Schwurgerichtsverhandlungen**, die **viel** **des** **Interessantes** **bieten** **dürften**, **besonders** **aufmerksam**. **Morgen** **Mittwoch** **findet** **die** **Schwurgerichtsverhandlung** **wider** **Matthias** **Ajman** **wegen** **Fabrication** **falscher** **10-Gulden-Banknoten**, **am** **Donnerstag** **jene** **gegen** **Josef** **Zupancic** **wegen** **Mordes**, **vollbracht** **an** **seiner** **Schwiegermutter** **Angeklagter** **machte** **nach** **vollbracht** **That** **einen** **Selbstmordversuch** **und** **erscheint** **im** **Gesichte** **schwer** **verletzt** **und** **endlich** **Samstag** **die** **wider** **Simon** **Zuvan** **wegen** **Maubmordes** **statt**. **Bei** **der** **ersten** **sungiert** **Advocat** **Brosch**, **bei** **der** **zweiten** **Dr.** **Abazhiz** **und** **bei** **der** **letzten** **genannten** **Dr.** **Rosch** **als** **Verteidiger**. **Wir** **werden** **nicht** **ermangeln**, **aber** **diese** **Verhandlungen** **ausführliche** **Berichte** **zu** **bringen**.

— (Von **Bayer's** „**Nordpol-Expedition**“) (**Wien**, **Alfred** **Hölder**) wurde eben **Heft** 19 **und** 20 **ausgegeben**. **Text**: „**Ueberwinterung**“, „**Frühjahrsreisen**“, „**Vorbringen** **nach** **Norden**“, **Entdeckung** **des** **Kaiser** **Franz** **Josef** **Njords**“. **Bilder**: „**Neujahr** 1870“, „**Feuer** **im** **Schiff**“, „**Herstellung** **eines** **Poltes**“, „**Der** **letzte** **Gang** **nach** **Nord**“, „**Jubelige** **Frühjahrs**“, „**Eisbären** **als** **Räuber**“, „**Das** **Quartier** **der** **Moschusochsen**“.

— (Das **Musterbild** eines **gemeinnützigen** **Bereines**.) **Vor** **uns** **liegt** **der** **Jahresbericht** **des** „**deutschen** **Bereines** **zur** **Verbreitung** **gemeinnütziger** **Kenntnisse** **in** **Prag**“ **über** **das** **Bereinsjahr** 1875. **Während** **anderswo** **die** **Zeitverhältnisse** **dem** **Bereinsleben** **durchaus** **nicht** **günstig** **sich** **erweisen** **und** **sich** **durchgehend** **eine** **gewisse** **Laubzeit** **und** **Abgespanntheit** **zu** **verzeichnen** **kommt**, **bietet** **uns** **der** **vorliegende** **Bericht** **die** **erfreuliche** **Thatfache**, **daß** **der** **deutsche** **Berein** **in** **Prag** **auch** **während** **des** **abgelaufenen** **Jahres** **einen** **bedeutenden** **Aufschwung** **genommen**. **Abgesehen** **von** **der** **ganzen** **Organisation** **und** **dem** **edlen** **Zweck** **des** **Bereines** **gehört** **dies** **Verdienst** **vor** **allem** **dem** **unablässigen** **Bestreben** **des** **Ausschusses** (**Obmann** **R. v. Dohaner**) **seinen** **übernommenen** **Pflichten** **nach** **kräften** **gerecht** **zu** **werden**. **Die** **Zahl** **der** **Mitglieder** **hat** **einen** **Zuwachs** **von** **nicht** **weniger** **als** **776** **ordentlichen** **und** **4** **stiftenden** **Mitgliedern** **gewonnen**, **so** **daß** **der** **Berein** **gegenwärtig** **6001** **ordentliche** **und** **115** **stiftende** **Mitglieder** **zählt**. **Die** **Einnahmen** **des** **Bereines** **betragen** **13,031** **fl.** **40** **kr.** **und** **700** **fl.** **Papierrente** **zu** **einem** **Reservefond** **gewidmet**. **Die** **Ausgaben** **8,785** **fl.** **23** **kr.** **Von** **der** **gemeinnützigen** **Thätigkeit** **des** **Bereines**, **die** **jedem** **andern** **als** **Muster** **hingestellt** **zu** **werden** **verdient**, **wollen** **wir** **nur** **einige** **wenige** **Daten** **anföhren**. **Derselbe** **hat** **im** **verloffenen** **Jahre** **wieder** **85** **Schulbibliotheken** **geliefert**. **Die** **Gesamtzahl** **der** **von** **ihm** **besorgten** **Schulbibliotheken** **beträgt** **464** **und** **wird** **balde** **ein** **halbes** **Tausend** **solcher** **Bibliotheken** **ausgestellt** **sein**. **Auch** **hat** **der** **Ausschuß** **die** **Lieferung** **kleinerer** **landwirthschaftlicher** **Bibliotheken** **für** **Schulen**, **Gemeinden** **und** **Bereine** **beschlossen**. **Eine** **herausragende** **Stelle** **in** **der** **Thätigkeit** **des** **Bereines** **bildet** **die** **Herausgabe** **und** **Verbreitung** **von** **populären** **Drukschriften**. **Wir** **nehmen** **hier** **nur** **den** „**Deutschen** **Volkskalendar**“, die „**Haushaltungstunde**“ **von** **Roder**, „**Des** **Landmanns** **Gäste** **in** **Haus** **und** **Hof**, **Feld** **und** **Fuhr**“, **welchem** **heuer** „**Die** **Pflanzen** **unserer** **Heimat**“ **von** **Lippert**, **eine** **neue** **Ausgabe** **des** „**Katechismus** **der** **österreichischen** **Staatsverfassung**“ **folgen** **werden**. **Endlich** **ist** **zu** **erwähnen** **die** **Sammlung** **gemeinnütziger** **Vorträge**. **Wir** **haben** **daraus** **hervor**: **Ueber** **den** **Einfluß** **des** **Waldes** **auf** **die** **Bewohnbarkeit** **der** **Länder**, **die** **Bedeutung** **der** **Familie**, **die** **Schulparaffen**, **das** **Wasser** **in** **industrieller** **und** **gewerblicher** **Bedeutung**, **Verfichert** **enerer** **Habe**, **die** **Ziele** **und** **Mittel** **der** **Volksbildung**. **Wie** **man** **aus** **dieser** **nur** **unvollkommenen** **Skizze** **der** **Thätigkeit** **des** **Bereines** **ersehen** **ist**, **demselben** **sagt** **sein** **Gebiet** **des** **öffentlichen** **und** **gemeinnützigen** **Wirrens** **fremd** **und** **bietet** **derselbe** **gerade** **dem** **minder** **begünstigten** **Theile** **des** **Volkes** **hilfreiche** **Hand**, **indem** **er** **für** **die** **Bildung** **und** **Gesittung** **desselben** **kämpft**, **darum** **verdient** **der** **deutsche** **Berein** **in** **Prag** **aber** **auch** **den** **Dank**, **die** **Anerkennung** **und** **die** **Förderung** **aller** **Fortschrittsfreunde** **in** **unserem** **Vaterlande**.

— (**Handbuch** **der** **Geschichte** **Oesterreichs**) **von** **der** **ältesten** **bis** **zur** **neuesten** **Zeit**, **mit** **besonderer** **Rücksicht** **auf** **Länder**, **Völkerverhältnisse** **und** **Kulturgeschichte**, **bearbeitet** **von** **Dr.** **Franz** **Kroneis**, **Professor** **der** **österreichischen** **Geschichte** **an** **der** **Universität** **Graz**. **Erste** **Lieferung**. **gr.** 8. **VIII**, **96** **Seiten**. **Wien**, **zu** **haben** **bei** **Faesch** **&** **Frick**,

L. I. Hofbuchhandlung. Preis der Lieferung 90 Kr. Bei der Thatfache, daß keine einzige Geschichte Oesterreichs existiert, welche ohne entweder zu umfangreich oder zu kurz zu sein, die Entwicklung des Staates von seinen ersten Anfängen bis in die neueste Zeit verfolgt, darf man wohl Veranlassung nehmen, die vorliegende Erscheinung auf das freudigste zu begrüßen. Der Verfasser, durch seine früheren Arbeiten vortheilhaft bekannt und durch Beruf und Neigung für die Aufgabe besonders geeignet, tritt nach jahrelangen Vorarbeiten an die Oeffentlichkeit, um jenem Mangel Abhilfe zu verschaffen. Sein Werk soll nicht ein Buch für Gelehrte werden, sondern durch knappe aber dennoch umfassende Erzählung der geschichtlichen Ereignisse, unter stetem Bezug auf die Länder- und Völkertunde und mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung, jedem gebildeten Leser eine klare und anschauliche Darstellung der Geschichte Oesterreichs geben. An das Publikum aber und besonders an alle Vaterlandsfreunde richtet sich die Aufforderung, das schöne Unternehmen durch lebhafteste Subscription zu unterstützen. Der Umfang ist auf 17 Lieferungen (gleich drei Bänden) berechnet und der Preis pro Lieferung auf 90 Kr. festgesetzt. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen von der L. I. Hofbuchhandlung Faßb & Frid, Wien, Graben 27; in Laibach durch die Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 1. Mai.

(Kindes mord.) Am 19. Februar 1876 erfuhr Karl Paier aus Ufa, daß seine Magd Josefa Grakar, von der man allgemein wußte, daß sie guter Hoffnung sei, in seiner Mühle zu Dolenz geboren, daß man jedoch ihre Leibesfrucht vermisste. Deshalb beauftragte er noch am selben Tage seine Arbeiter Jozef Cercl und Johann Cermeil, in der Mühle Nachforschungen anzustellen. Dies geschah, und Josefa Grakar wurde von den beiden zur Rede gestellt; sie gab jedoch an, erst im dritten Monat schwanger gewesen zu sein und wisse nicht, wann die Leibesfrucht von ihr abgegangen. Darob unterließen die Arbeiter weiters nachzuforschen und erst am 21. Februar setzten sie die Nachforschungen fort und schickten sich an, auch die Sentgrube zu öffnen. Als Josefa Grakar dies bemerkte, versuchte sie zu entfliehen, wurde jedoch von den genannten Männern eingeholt und zurückgebracht. Sie gestand nun, daß sich das Kind im Aborto befände. Bei der hierauf vorgenommenen Oeffnung der Sentgrube wurde das Kind gefunden und als Leiche aus derselben gezogen.

Auf Grundlage dieses Sachverhaltes wurde Josefa Grakar des Kindesmordes nach § 139 St. G. angeklagt und heute unter dem Vorhabe des L. I. O. Pr. Ger. in der Hauptverhandlung wider sie durchgeführt.

Die Angeklagte gestand unter Thränen die That ein, bekannte offen, die böse Absicht gehabt zu haben, das Kind zu tödten, brachte jedoch vor, nicht zu wissen, ob das Kind gelebt habe oder nicht. Hierüber Aufklärung zu geben, war Aufgabe der der Verhandlung zugezogenen Sachverständigen Dr. Seskun und Wundarzt Kullnigg aus Wippach. Während der erste Sachverständige mit voller Bestimmtheit behauptete, daß das Kind lebensfähig gewesen und gelebt hat, und diese seine Behauptung durch die Umstände begründete, daß nennlich eine ober dem rechten Seitenwandbeine vorgefundene Suggestion (Blutunterlaufung) und der weitere Umstand, daß bei der Lungenprobe eine geringe Partie der Lunge im Wasser nicht zu Boden gesunken, schließen lasse, daß das Kind gelebt habe, vermochte der zweite Sachverständige nicht mit voller Bestimmtheit anzugeben, ob das Kind gelebt habe oder nicht.

Auf Grund dieses abweichenden Gutachtens der Sachverständigen haben die Geschwornen (Obmann Karl Deschmann) die ihnen gestellte auf das Verbrechen des Kindesmordes lautende Hauptfrage mit 10 gegen 2 Stimmen verneint und wurde sodin Josefa Grakar vom Gerichte Hofe gemäß § 334 St. P. O. freigesprochen und sofort auf freien Fuß gestellt.

Witterung.

Laibach, 2. Mai.

Regnerisches Wetter, wenige Sonnenblicke, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 11.8°, nachmittags 2 Uhr + 10.8° C. (1875 + 17.8°; 1874 + 11.5° C.) Barometer im Steigen 733.13 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 13.4° um 2.1° über dem Normale; der gestrige Niederschlag 16.20 mm. Regen.

Angekommene Fremde

am 2. Mai.

Hotel Stadt Wien. Fischer, Glas, Schmidt, Kiste; Schachenmann, Brenner und Hoch, Wien. — Perz, Priv., Gantar, Kaplan, Novak, Dekant, Patner und Jastik, Kiste, Gottschee. — Gobotnik mit Frau, Eisnern. — Golob, Oberlaibach. — Milan, Perlo und Pogacnik, Pirnitz. — Miklitsch, Förster, Radmannsdorf. — Kilder Theresia, Pristava.

Hotel Elefant. Merhar, Rudolfswerth. — Dr. Jenko, Zria. — Kasselik, Divozza. — Friedmann, Wien. — Prokots. — Zepan, Lavis. — Matelon, Pavia. — Rusjan, Italien. — Fichtenau, Agram.

Vaterländischer Hof. Berghi, Udine. — Beniger, Pölsk., Triest. — Grilz, Walsch. — Stof, Mannsburg. — Stigenella, Villafranca

Wohren. Höffel, Kleischer, Alltag. — Hoffbruner Josefa, Reumarkt. — Bieker, Unterneuber, Triest. — Schiffer, Krainburg. — Bibic, Steinbrück.

Gedenktafel

Über die am 5. Mai 1876 stattfindenden Vicinationen.

3. Feilb., Kusfer'sche Real., Döschel, W. Krainburg. — 2. Feilb., Kusfer'sche Real., Gaberje, W. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Penso'sche Real., Parje, W. Feistritz. — 2te Feilb., Vilič'sche Real., Cele, W. Feistritz. — 1. Feilb., Meronit'sche Real., Emerje, W. Feistritz. — 2. Feilb., Grobatin'sche Real., Merce, W. Feistritz. — 2. Feilb., Bajul'sche Real., Radoše, W. Mötting.

Wiener Börse vom 1. Mai.

Staatsfonds.	Gold	Warr	Pfandbriefe.	Gold	Warr
Spec. Rente, 5% Pap.	64.60	64.75	Wg. 5% Mob.-Cred.	103.-	103.50
do. do. 5% in Silber	68.75	69.-	do. do. in 33 S.	88.20	88.40
Loose von 1854	103.50	104.70	Ration. 5. W.	96.80	97.-
Loose von 1860, ganz	109.25	109.75	Wg. Mob.-Creditanst.	85.-	85.50
Loose von 1860, 1/2st.	113.50	114.-			
Prämienst. v. 1864	128.50	129.-			
Grundent.-Obl.			Prioritäts-Obl.		
Siebenbürg.	73.75	74.50	Kranz Josefs-Bahn	91.25	91.50
Ungarn	74.-	75.50	Öst. Nordwestbahn	88.50	87.-
			Siebenbürger	87.25	87.70
			Staatsbahn	147.50	148.-
			Städt.-Obl. zu 500 Fr.	111.-	111.25
			do. Dons		
Actien.			Loose.		
Anglo-Bank	62.10	62.20	Credit-Rose	152.50	153.-
Creditanstalt	140.50	140.75	Rudolfs-Rose	12.50	13.-
Depositenbank			Wechs. (3 Mon.)		
Compte-Anstalt	630.-	635.-	Kugl. 100 fl. Südb. W.	58.50	58.70
Francs-Bank	13.-	13.25	Frankf. 100 Mark	58.50	58.70
Handelsbank	57.-	57.25	Hamburg	58.50	58.70
Nationalbank	87.-	87.50	London 10 Pf. Sterl.	119.75	120.25
Öst. Bankgesellschaft	56.-	56.25	Preis 100 Francs	47.30	47.40
Union-Bank	56.-	56.25	Münzen.		
Verkehrsbank	75.-	75.50	Rail. Münz-Ducaten	5.63	5.64
Alföldb-Bahn	99.-	100.-	20-Francsstück	9.54	9.56
Karl Ludwigbahn	185.-	185.25	Preuß. Kaiserthaler	59.70	59.36
Rail. Alf.-Bahn	149.50	150.50	Silber	103.10	103.25
Rail. Fr. Josefs	133.-	134.-			
Staatsbahn	265.50	266.50			
Südbahn	95.50	95.75			

Telegraphischer Coursbericht

am 2. Mai.
Papier-Rente 65.40 — Silber-Rente 70.— — 1860er Staats-Anlehen 109.75. — Banfactien 874. — Credit 142.10 — London 119.35. — Silber 102.40. — R. T. Münzducaten 5.60. — 20-Francs Stücke 9.49. — 100 Reichsmark 58.75.

Für Damen!

Zu dem am 1. Mai begonnenen Lehrkurs im Schnittzeichnen, Wagnahmen und Zuschneiden werden für separate Stunden Schüler noch aufgenommen.

Meine Adresse ist seit erstem Mai: Theatergasse Nr. 19.

J. Barsis, (260) 3—1

geprüfter Lehrer für Schnittzeichnen, Zuschneiden und wirkendes Mitglied der „Mode-Academie.“

Salbe

gegen (249) 40—4

Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerln etc.

Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommersprossen, Leberflecke etc. Ein Original-Tiegel sammt Anweisung kostet 70 Kr. Best zu beziehen durch die Landchafts-Apothek des Wund. Trnkoczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sackstraße Nr. 4. General-Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Hauptplatz Nr. 4.

Verstorbene.

Den 30. April. Maria Suferski, Inwohnergattin, 59 J., Civilspital, Wasserfuß.

Den 1. Mai. Anton Feigl, Inwohner, 63 J., Tirnavorstadt Nr. 46, Wasserfuß. — Maria Perlo, Dampf-müllergesellenst. 8 Mon., St. Petrsvorstadt Nr. 65, am hitzigen Wasserkopfe.

Todtenstatistik. Im Monate April 1876 sind 70 Personen gestorben; davon waren 45 männlichen und 35 weiblichen Geschlechtes.

Zahnarzt

Med. & Chir. Dr. Canzer aus Graz

befindet sich in Laibach „Hotel Elefant“, 2. Stock, Bimmer Nr. 34 & 35 und ordinirt in der

Zahnheilkunde und Zahntechnik

täglich von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Ausentbalt nur 14 Tage, daher höchst ersucht wird, die Zeit rasch zu benützen.

Seine privilegierten, sätecolfaurehaltigen und bestens bewährten Zahnpräparate: 1 Flacon Antiseptikon-Mundwasser 1 fl., eine große Stachel Zahnpulver 1 fl., eine Dose Paste 80 Kr. und ein Päckchen Pasta 30 Kr., sind bei ihm und bei den Herren Virschitz, E. Mahr und Friseur Bujnaro in Laibach, Marinschek in Laibach und in der Apotheke in Krainburg und Stein zu haben. (230) 6—6

Lottoziehung vom 29. April.

Wien: 17 35 47 66 46.
Graz: 44 3 48 49 21.

RÖMERBAD

(das steirische Gasteln),

Eröffnung der Saison am 1. Mai d. J.,

an der Südbahn (mittelst Eilzug von Wien 8 1/2, von Triest 6 Stunden), sehr kräftige Akrothermen von 30—31° R., tägliches Wasserquantum von 36,000 Eimern, besonders wirksam bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Schwächeständen, Frauenkrankheiten, Menstruations-Störungen, veralteten Exsudaten, chronischen Katarrhen, Knochen- und Gelenkrankheiten etc. Grosses Bassin, elegant ausgestattete neue Marmor-Separat- und Wannenbäder, comfortable Wohnungen, reizendste Alpenlandschaft, ausgedehnte, schattenreiche Promenaden. Badearzt: Herr Dr. H. Mayrhofer, Operateur aus Wien (bis Ende April in seiner Wohnung: Wien IX., Bergstrasse 19). Ausführliche Prospekte mit Tarif gratis und franco zu beziehen durch die **Bade-Direction Römerbad, Untersteiermark.** (209) 3—2

Allerneueste große Kapitalien-Verlosung,

deren erste Ziehung am 14. und 15. Juni d. J. stattfindet.

In dieser vom Staate garantierten Verlosung werden in wenigen Monaten

7.771,800 Reichsmark

gezogen, welche unter die Teilnehmer an der Verlosung ausbezahlt werden. Außer 43,400 Geldgewinnen ist der größte Treffer

ev. 375,000 Rmk.

Zu dieser besonders soliden Auslosung kann ein jeder Original-Lose (keine Promessen) erhalten und kostet hierzu

Ein ganzes Los 6 M. od. fl. 3.30 ö. W.

„ halbes „ 3 „ „ „ 1.65 „
„ viertel „ 1 1/2 „ „ „ .85 „

Aufträge werden gegen Einfindung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, amtliche Gewinnlisten und Gewinnelder sofort nach Entscheidung zugesandt und Prospekte gratis vertheilt, sowie unentgeltliche Auskunft über alle gezogenen Staatslose. (254) 12—1

Ein jedes hamburger Haus ertheilt Auskunft über unsere Firma.

Man wende sich deshalb vertrauensvoll an die unterzeichnete weltbekannte Firma, welche mit dem Verkauf dieser so vortheilhaften Lose betraut ist.

Gebr. Lilienfeld, Staatspapieren-Geschäft, Hamburg.